



Schicht für Schicht Der Historiker Thomas Heitzer aus der Schweiz exhumiert in einem Dickicht nahe Klessin einen Weltkriegstoten

■ VON JEANETTE BEDERKE

KLESSIN – Das kleine Wäldchen nahe dem Oderbruch-Örtchen Klessin ist von tiefen, frischen Gräben durchzogen. Ein kleiner Bagger rumort, überall sind Männer in orangefarbenen Overalls mit Spaten, Spitzhacken und Spachteln dabei, den Erdboden in etwa anderthalb bis zwei Metern Tiefe zu durchsuchen. „So hat es hier 1945 auch ausgesehen“, sagt ein älterer Zuschauer. Der Vergleich stimmt, wie Albrecht Laue bestätigt. Der Vorsitzende des Hamburger Vereins zur Bergung Gefallener in Osteuropa (VBGO) hält ein großes Schwarz-Weiß-Foto hoch – eine 68 Jahre alte Luftbildaufnahme der Gegend. Erst bei näherer Betrachtung entdeckt auch der Laie Schützengräben, Stellungen und Unterstände. „Klessin war im Frühjahr 1945 der am härtesten umkämpfte Stützpunkt auf den Seelower Höhen. Auf engstem Raum sind hier so viele Menschen gestorben wie sonst nirgends“, erzählt Laue. Der 150-Einwohner-Ort mit Gutshof und Schloss wurde dem Erdboden gleichgemacht. Zeit und Muße, die Toten zu begraben, hatte damals keiner. „Dafür sind wir jetzt da“, sagt der Vereinschef. Seit seiner Gründung 1992 hat der ehrenamtlich arbeitende VBGO bei mehr als 120 Sucheinsätzen im In- und Ausland mehr als 7000 Vermisste geborgen, Tausende Schicksale aufgeklärt.

Grausame Schlacht

Mittlerweile besteht der Verein aus mehr als 200 Mitgliedern im Alter zwischen 18 und 55 Jahren – Deutsche, Russen, Polen, Holländer, Schweizer und Engländer, vom Postboten über den Unternehmer bis hin zum Arzt, die in der Regel ihren Jahresurlaub für die Suche nach Kriegstoten opfern. Die meisten kamen so wie Laue durch die eigene Familiengeschichte zum Verein. „Bei mir war es der verschollene Großvater. Ich wollte wissen, wann und wo er gestorben ist“, erinnert sich der selbstständige Kaufmann aus Hamburg. Inzwischen hat er herausgefunden, dass sein Großvater als Wehrmachtsoldat 1942 bei Woronesch an der Ostfront gefallen ist. Trotzdem gehört Laue noch immer zu dieser „Gruppe freiwilliger Individualisten“, die den

Auf den Spuren der unbekanntenen Toten

Freiwillige suchen im Oderbruch nach Gefallenen des Zweiten Weltkriegs. Sie ermöglichen den Opfern eine würdige Bestattung

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge unterstützt. „Die Aufgabe ist so riesig, denn noch Tausende Tote des Zweiten Weltkriegs, nach denen nie gesucht worden ist, liegen auf den einstigen Schlachtfeldern“, sagt Laue. Nirgendwo in Deutschland wurde so lange und so blutig gekämpft wie im Oderbruch. So starben bei der Schlacht um die Seelower Höhen und dem entscheidenden Vormarsch der Roten Armee nach Berlin im Frühjahr 1945 Hunderttausende – Wehrmachtsangehörige, Volkssturmlaute und Hitlerjungen, russische Soldaten und Zivilisten.

Vor zehn Jahren kamen Laue und seine Mitstreiter erstmals ins Oderbruch, seit acht Jahren suchen sie in Klessin regelmäßig nach Kriegstoten. Bisher wurden sie immer fündig, erst im Frühjahr auf einem ehemaligen Feldfriedhof am Fuße des einstigen Klessiner Schlosses, wo sie die Gebeine von 83 Rotarmisten entdeckten. Die liegen inzwischen ehrenvoll bestattet auf sowjetischen Soldatenfriedhöfen der Region. Auch bei diesem Sucheinsatz dauert es nicht lange, bis die Männer auf menschliche Knochen stoßen. „Hier war die nördlichste Verteidigungsstellung der Deutschen, als Klessin zwischen dem 8. und 23. März von den russischen Truppen eingekesselt war“, erklärt Wolfgang Ockert, Historiker des VBGO aus Baden-Württemberg. Gemeinsam mit dem Schweizer Thomas Heitzer steht er in einem Erdloch, gräbt und sibt die Knochen aus dem Boden. Nur knapp 80 Deutsche hätten diese heftigen Auseinandersetzungen überlebt, sagt er.

Einer von ihnen ist der heute 88 Jahre alte Heinz Mutschinski, damals Fahnenjunker. „Wir wussten alle, dass der Krieg längst verloren war. Es ging nur noch darum, lebend davonzukommen“, erinnert er sich, während er die Arbeiten beobachtet, so wie immer, wenn der Verein in Klessin ist. „Vor den Leuten kann man nur den Hut ziehen“, sagt Mutschinski und hebt das dunkle Basecap mit den eingestickten Buchstaben VBGO vom Kopf. Für ihn sei die Begleitung der Suchgrabungen wie eine Therapie, sagt der Zeitzeuge, der heute in Zeuthen lebt.

„Wir wollen die Geschichte hier historisch und systematisch aufarbeiten, so genau wie möglich dokumentieren – als ein konkretes Beispiel der Grausamkeiten des Krieges an der ehemaligen Oderfront“, erklärt Vereinschef Laue. Dazu untersucht der VBGO ein 500 mal 400 Meter großes Areal, den „Kessel“-Bereich. Mit dabei ist auch Werner Schulz



vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege. Jeder Quadratzentimeter werde akribisch untersucht, sagt Schulz. „Zum Abschluss können wir mit Sicherheit sagen – hier liegt kein Kriegstoter mehr“, ergänzt Laue. Doch das kann noch Jahre dauern, denn die VBGO-Mitarbeiter gehen äußerst vorsichtig vor. Den Einsatz finanzieren sie aus Spenden und aus der eigenen Tasche, sie schlafen in Zelten und arbeiten eine Woche lang von früh bis spät. Die Arbeit ist nicht ungefährlich, denn nach Kriegsende 1945 die Toten notdürftig verscharrt wurden, blieb auch scharfe Munition und anderes explosives Kriegsmaterial im Boden.

Jagd nach Erkennungsmarken

Auch wenn das Projekt Klessin noch nicht abgeschlossen ist, hat Laue bereits weitere Sucheinsätze im Oderbruch vor Augen. Wo genau, will der 40-Jährige nicht sagen. Denn sogenannte Militaria-Sammler machen sowohl den Umbettlern der Kriegsgräberfürsorge als auch seinem Verein die Arbeit schwer. Besonders begehrt sind die Erkennungsmarken. Darauf eingraviert sind die wichtigsten Daten, anhand derer die Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht (WAST) in Berlin die Toten identifizieren kann.

Dort lagern rund 18 Millionen Karteikarten und Unterlagen deutscher Militärangehöriger aus dem Krieg. Fehlt die Erkennungsmarke, wird die Identifizierung schwierig bis unmöglich. „Ich will nicht jeden dieser Totenschänder verdammen. Ihnen muss die Tragweite ihres Handelns bewusst gemacht werden“, so Laue. Die Unbelehrbaren hingegen müssten hart bestraft werden. Größtmögliche Pietät ist Laue wichtig. „Wir haben es mit zerstörtem Leben zu tun. Wenn wir den Toten auch noch ihre Würde rauben, ist ihnen alles genommen.“

Heinz Mutschinski erweist den Gefallenen, die noch nicht gefunden wurden, auf seine Weise die letzte Ehre. Seit 1996 kommt er jedes Jahr nach Klessin und streut Blumensamen. Wo einst die Stellungen waren, blühen heute Blausterne und Vergissmeinnicht.



DIE KADEWE FEINSCHMECKERETAGE

Schlumberger Sparkling

Brut, Jahrgang 2010, ein trockener Spitzensekt aus Österreich, aus ausgesuchten Welschriesling-Trauben eines Jahrgangs, 24 Monate gereift und durch seine feine Frucht äußerst harmonisch und lebendig, in einer außergewöhnlichen Geschenkdose
Preis je 1l 17,31 €
Inh. 0,75l Flasche

12,98 €

Schlumberger Sekt Chardonnay

Brut, Jahrgang 2009, die sorgfältige Selektion der Trauben verleiht ihm ein edles Bouquet, unnachahmliche Frische und höchste Bekömmlichkeit
Preis je 1l 17,31 €
Inh. 0,75l Flasche

12,98 €

Schlumberger Sekt Rosé

Brut, Jahrgang 2011, ein nach aufwendigem Verfahren hergestellter Jahrgangssekt mit frisch-fruchtigem Charakter und feinperliger Mousseux
Preis je 1l 17,31 €
Inh. 0,75l Flasche

12,98 €

Schlumberger White Secco

eine Cuvée aus Welschriesling, Chardonnay und Weißburgunder, extrem frisch und fruchtig, besonders leicht und angenehm zu trinken, mit einer zarten Nase und feinem Perlenspiel
Preis je 1l 17,31 €
Inh. 0,75l Flasche

12,98 €

Schlumberger Rosé Secco

Rosé-Schaumwein, bereitet nach der »Méthode Traditionelle«, der Pinot Noir verleiht ihm seine typische Fruchtigkeit
Preis je 1l 17,31 €
Inh. 0,75l Flasche

12,98 €

Schlumberger Baby Bag White Secco

trendiges Präsent, in der kleinen hochwertigen Kühltasche aus Leder befinden sich eine Piccolo-Flasche White Secco und zwei Schlumberger-Sektgläser
Set

19,98 €

BrandenburgNews

ENTSCHÄDIGUNG

Wölfe reißen fünf Schafe bei Beelitz

BEELITZ – Ein Rudel Wölfe hat in einem Gehege in Beelitz (Potsdam-Mittelmark) fünf Schafe gerissen. „Es waren vermutlich drei Tiere“, bestätigte der zuständige Gutachter Kay-Uwe Hartleb. „Die tödlichen Bisse in die Kehlen der Schafe stammten von Wölfen, außerdem waren auf einem benachbarten Feld die Spuren der Tiere eindeutig zu erkennen“, sagte Hartleb. Die Schafe seien allerdings ansonsten unversehrt gewesen. „Wahrscheinlich wurden die Wölfe gestört, etwa durch ein vorbeifahrendes Auto, und haben die Flucht ergriffen.“ Damit seien in diesem Jahr in Brandenburg 22 Schafe von Wölfen gerissen worden, sagte Achim Wersin, Sprecher des Landesumweltministeriums. Der Schäfer werde nach dem Wolfsmanagementplan entschädigt. In Brandenburg leben nach Schätzungen des Ministeriums bis zu 90 Wölfe. *dpa*

ALKOHOLMISSBRAUCH

13-jähriges Mädchen nach Komasaufen im Krankenhaus

COTTBUS – Ein 13-jährige Mädchen ist in Cottbus nach einem Trinkgelage bis zur Bewusstlosigkeit, dem sogenannten Komasaufen, besinnungslos in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Wie die Polizei am Donnerstag mitteilte, hatte sich das Mädchen mit einer gleichaltrigen Freundin eine Flasche Schnaps aus einem Zeitungskiosk besorgt. Anschließend haben beide laut Polizei die Flasche fast auf Ex geleert. Die Beamten fanden die Mädchen betrunken im Stadtgebiet. Während die eine nicht mehr ansprechbar war und per Rettungswagen in ein Krankenhaus kam, wurde die andere mit knapp 1,3 Promille bei ihren Eltern abgeliefert. Gegen den Kioskbesitzer wird wegen unerlaubter Abgabe von Alkohol an Minderjährige und gegen die Erziehungsberechtigten wegen Vernachlässigung der Aufsichtspflicht ermittelt. *dpa*

DAHME-SPREEWALD

Untreueverdacht gegen CDU-Kreisgeschäftsführerin

LÜBBEN/POTSDDAM – Die CDU-Kreisgeschäftsführerin von Dahme-Spreewald ist wegen Untreueverdachts fristlos entlassen worden. Sie soll in die Kasse des Kreisverbands gegriffen und einen „erheblichen finanziellen Schaden“ angerichtet haben. „So etwas hat es meines Wissens in der brandenburgischen CDU noch nicht gegeben. Wir befinden uns im Schockzustand“, sagte Verbandsprecherin Elisabeth Prott am Donnerstag. Eine genaue Zahl nannte sie jedoch nicht. Parteikreise sprechen von mehreren 10.000 Euro. „Gegen sie wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Cottbus gestellt und ein Anwalt eingeschaltet, der Regressansprüche gegen die ehemalige Kreisgeschäftsführerin einleitet“, sagte Prott. Ein Sprecher der Staatsanwaltschaft konnte den Fall zunächst nicht bestätigen. *dpa*

GewinnZahlen

VOM MITTWOCH

LOTTO
17-27-42-43-46-47
Superzahl (3)
Spiel 77: 1-4-7-4-1-9-3
Super 6: 9-4-5-8-9-2

KenoGewinnzahlen

VOM MITTWOCH

7-8-17-19-21-25-30-
31-35-38-39-44-49-54-
55-56-57-61-68-70
plus 5: 7 4 3 8 7

KenoGewinnzahlen

VOM DONNERSTAG

1-3-5-10-13-14-16-
26-29-33-34-37-42-46-
47-56-59-60-62-64
plus 5: 9 2 0 6 0

Alle Angaben ohne Gewähr

Die legendäre Halloween-Party

Genießen Sie bei Live-Entertainment die einzigartigen Spezialitäten der KaDeWe-Feinschmeckeretage! Samstag, 19. Oktober 2013, 20.30 Uhr. Pro Person 180,- €, Eintrittskarten erhalten Sie in der Bestellannahme, 6. Etage.

CATERING- UND EINKAUFS-SERVICE

Infos und Bestellungen unter:
030 21 21-27 00 oder cateringservice@kadewe.de
Ab 150,- € Lieferung innerhalb Berlins frei Haus.

KaDeWe Berlin - Tauentzienstr. 21-24 - 10789 Berlin
ein Haus der Karstadt Premium GmbH
Theodor-Althoff-Str. 2 - 45133 Essen

KaDeWe
BERLIN